

Heinrich Oeschger

Autor(en): **Marti, Hans**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 9: **Bauen und Ökologie**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf

Heinrich Oeschger, 1901–1982

Am 16. Juni 1982 ist Heinrich Oeschger im Alter von 81 Jahren in Zürich gestorben. Seine berufliche Ausbildung hatte er sich am Technikum Burgdorf und an der Technischen Hochschule in München erworben. Von 1924 bis 1929 versah er im Büro Otto Salvisbergs in Berlin den verantwortungsvollen Posten des Bürochefs. Sein Arbeitgeber löste damals seine grössten Aufgaben in dieser Stadt, die seine Berufung zum Architekturprofessor der ETH Zürich begründeten. Wohn- und Geschäftshäuser, ganze Stadtquartiere und städtebauliche Studien entstanden unter der Mitarbeit Oeschgers.

1930 schloss er sich mit seinem älteren Bruder Alfred zu einer fruchtbaren Arbeitsgemeinschaft zusammen. Etliche Wettbewerbserfolge stammen aus jener Zeit, so etwa derjenige der Landesbibliothek in Bern, der Rentenanstalt in Zürich, des Schulhauses Kappeli in Zürich-Altstetten (ein zweiter Preis, der dem erstprämiierten zur Ausführung vorgezogen wurde) und andere mehr. Die Brüder teilten sich in den Entwurf und in die Verantwortung.

Die Firma Alfred und Heinrich Oeschger zählte Anfang der dreissiger Jahre in den Krisenzeiten zu den renommierten. Ein grosser Wettbewerbserfolg (Fuld) konnte leider wegen politischer Schwierigkeiten nicht mehr ausgeführt werden. In Zürich entstand damals in Zusammenarbeit mit R. Winkler und A. Mürset für die Familienheimgenossenschaft am Friesenberg eine grosse Wohnüberbauung. Ein ähnliches Projekt wurde von den Brüdern in Oerlikon für die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich verwirklicht.

Die grosse Festhalle der Landesausstellung 1939 wurde den Gebrüder Oeschger zur Ausführung übertragen. Mit anderen Bauten am rechten Ufer waren sie ebenfalls beauftragt worden.

Heinrich Oeschger hatte seit seiner Berliner Zeit eine besondere Vorliebe für den Verkehr und seine Bauten entwickelt. Er setzte sich mit Ing. H. Weber, der seinerzeit die Zugspitzbahn und U-Bahnlinien in Spanien realisiert hatte, für den Bau einer Zürcher U-Bahn tatkräftig ein, wofür sogar ein Konzessionsgesuch beim Bundesrat einge-



reicht worden war. In jener Zeit entstanden das Wasserbaulaboratorium der ETH, kirchliche Bauten, Schulen und das erste Hochhaus der Zürcher City an der Sihlporte, dieses in enger Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro K. Knell jun. Nach dem frühen Tode des Bruders führte er die Firma allein weiter.

Die Krönung seiner beruflichen Laufbahn bildete zweifelsohne die Planung und Ausführung des Flughafengebäudes in Zürich-Kloten, dessen erste Etappe 1953 eröffnet werden konnte; im Jahre 1972 durfte er ihr noch die zweite Etappe anfügen. Diese Leistung fand internationale Anerkennung. Heinrich Oeschger wurde als Experte für folgende Flughäfen zugezogen: Paris-Orly, Kairo, Athen, Beirut, London-Gatwick, Tokio-Haneda, Nairobi, Rom-Fiumicino und Frankfurt a.M.

Die Rezession von 1975 traf Heinrich Oeschger schwer, doch liess er sich nicht entmutigen. Er beteiligte sich mit seinem inzwischen in sein Büro aufgenommenen Sohn an einer vom SIA auf freiwilliger Basis durchgeführten Studie zur Sanierung der Zürcher Quartiere und durfte es noch freudvoll erleben, dass sein Nachfolger wieder Schwung ins Geschäft bringen konnte.

Zürich, im Juli 1982 Hans Marti

Comune di Faenza

Die Gemeinde von Faenza schreibt unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Kulturabteilung der Europäischen Gemeinschaft einen internationalen Wettbewerb aus für Ideen, Studien, Nachforschungen und Vorschläge zum Thema «Stadt-

gestaltung: Eingriffe mit Keramik».

Der Wettbewerb stellt sich die Aufgabe, Pläne, die das oben erwähnte Thema betreffen, zu fördern, zu verwerten und zu verbreiten.

Mit der Verwirklichung dieses Wettbewerbs will die Gemeinde von Faenza eine Initiative fördern, die darauf abzielt, doppelt auf den Produktionsalltag der Keramikbranche einzuwirken.

Man möchte einerseits versuchen, einen Beitrag zur Anregung neuer kultureller und technischer Ideen zu leisten, und andererseits Reaktionen des Marktes hervorufen.

Die genauen Themen der einzelnen Sektionen sind folgende:

1. Produktionsvorschläge für Elemente aus Keramik bei der Stadtgestaltung (Pläne, Grafiken), ein Preis von 5000000 L.; zweimal Ausgabenerstattung von je 1000000 L. und drei Anerkennungsurkunden.

2. Anwendungsvorschläge für Keramik (Modelle in Keramik), ein Preis von 5000000 L.; zweimal Ausgabenerstattung von je 1000000 L. und drei Anerkennungsurkunden.

3. Bereits ausgeführte Werke (Dokumentationsmaterial), ein Preis von 5000000 L.; zweimal Ausgabenerstattung von je 1000000 L. und drei Anerkennungsurkunden.

4. Vorschläge für Eingriffe in historische Stadtkerne (Projekte).

Jeder kann an diesem Wettbewerb teilnehmen, besonders diejenigen, die in der Keramikbranche, im Bereich der städtebaulichen und architektonischen Planung wirken, wie auch Universitäts-, Kunst- und Berufsinstitute, entweder mit Einzel- oder Gemeinschaftsentwürfen.

Die eingeschickten Werke werden in einer Ausstellung zusammengestellt, und unter der Obhut der Gemeinde wird eine Tagung über das Thema des Wettbewerbs organisiert. Aus dieser Tagung und aus der Ausstellung wird Material für einen Katalog und werden Artikel ausgewählt, die in Fachzeitschriften veröffentlicht werden.

Die Wettbewerbsteilnehmer werden aufgefordert, ihren Teilnahmebeitrag mit der uneingeschränkten Anerkennung der Wettbewerbsbedingungen und ihr Material zum Wettbewerb mit genauer Angabe, an welcher (welchen) Sektion(en) sie teilnehmen wollen, bis spätestens 31. Mai 1983 an folgende Adresse zu senden: Comune di Faenza, Concorso «Arredo urbano», 48018 Faenza, Italia

Wettbewerbsbedingungen sind beim Wettbewerbsbüro der Gemeinde von Faenza, Tel. 0546 – 28786 – 28790 – 21940, erhältlich.

Seminar

2. Schweizerisches Statusseminar «Wärmeschutzforschung im Hochbau»

(19./20. Oktober 1982 an der ETH Zürich, Hauptgebäude)

Im Rahmen eines zweitägigen Seminars, das durch die KWH (Koordinationsstelle Wärmeschutzforschung im Hochbau) an der Abteilung Bauphysik der EMPA Dübendorf organisiert wird, sollen laufende oder kürzlich abgeschlossene Forschungsarbeiten auf folgenden drei Teilgebieten vorgestellt werden:

- Wärmeschutz (Bautechnik)
- Haustechnik (exklusive aktiver Solaranlagen)
- Energieverteilung (technische, ökonomische Aspekte)

Die Tagung steht unter dem Patronat des Bundesamtes für Energiewirtschaft und wird unterstützt durch den Nationalfonds, die ETH und den Nationalen Energieforschungsfonds (NEFF).

Die Zielsetzung des Seminars besteht in einer gegenseitigen Kontaktnahme der Forscher und in einer Vermittlung von Informationen an interessierte Kreise wie forschungsfinanzierende Stellen, Behörden, Ingenieure und Architekten, Baugewerke.

Anmeldeformulare und weitere Auskünfte sind erhältlich durch R. Ruggli, KWH, EMPA, Abt. 151, 8600 Dübendorf, Tel. 01 / 823 47 95.

Tagung

Die Unregierbarkeit der Städte

Stadtpolitik zwischen Kultur und Subkultur. 18. bis 20. Oktober 1982 im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen und dem Deutschen Werkbund

Anmeldung und Unterlagen: Gottlieb-Duttweiler-Institut, Stiftung «Im Grüene», CH-8803 Rüschlikon/Zürich.